

01-02/13

Inhalt

originalarbeit

- 7 Islamische Trauerrituale in der Fremde**
Ivo Türkis, Norbert Meiners, Bernd Seeberger, Eggesin/D und Hall i.T.

pflegepraxis

- 20 Hygiene: Noroviren & Co.**
Michael Stahlhacke, Liesgang
- 23 Aktuell: Poststationäre Komplikationen**
- 24 Hygiene: Infektionsprävention**
Nils-Olaf Hübner, Berlin
- 28 Intensivpflege: Frühe künstliche Ernährung**
Hardy-Thorsten Panknin, Berlin
- 30 Kinderanästhesie: Besonderheiten der Narkoseeinleitung**
Heike Jipp, Hamburg
- 36 Kinder- und Jugendlichenpflege: Juvenile Adipositas**
Silvia Tiefenthaler, Frastanz

Pflege & Wissenschaft

- 18 Cochrane Pflege Forum: Hüftprotektoren zur Prävention von Hüftfrakturen bei älteren Menschen**

Pflegebildung

- 14 Gesundheitswissenschaften NÖ; Palliativpflege; FHS St. Gallen**
- 15 Niederösterreichischer Pflegefrühling**
- 16 Stop Pressure Ulcer**

freizeit & leben

- 44 Buch: Reise ans Ende der Nacht; Akkordeon: Ein Fest für das universale Tasteninstrument**

- 2 Panorama**
- 4 aktuell**
- 22 Impressum**
- 48 Veranstaltungen**
- 46 Produkte**

Lachen

Organisationen werden zunehmend stärker strukturiert und nach Funktionen unterteilt. Dieser Prozess begann natürlich schon vor einiger Zeit, aber erstaunlicherweise hält er immer noch an und wird auch noch, je größer die Organisation desto mehr, zentralisiert. Das soll angeblich zu einer höheren Effizienz führen. Das Problem dabei: Weil Kompetenzen in andere – meist höhere – Ebenen verlagert werden, fühlt sich kaum jemand mehr verantwortlich, kann kaum jemand mehr Entscheidungen treffen und wer doch versucht, eine Entscheidungsebene zu finden, läuft gegen Mauern der Inkompetenz – und wird weiterverwiesen. Karl Valentin, der wunderbare bayerische Spötter, hat eine derartige Szene bereits in den 30er Jahren des 20. Jahrhunderts in seinem „Buchbinder Wanninger“ dargestellt (auf YouTube abrufbar und sehr empfehlenswert!).

Das Phänomen greift um sich – natürlich nicht nur im Krankenhaus oder im Gesundheitssystem insgesamt. Bis zu einem gewissen Grad ist eine deutliche Strukturierung in einer großen Organisation absolut sinnvoll, sie sollte sich jedoch nicht verselbständigen oder gar zum Selbstzweck werden. Sie sollte schon gar nicht dem Einzelnen seine Verantwortung nehmen und auch nicht aus der Verantwortung entlassen, was rund um ihn geschieht. Es geht ganz im Gegenteil darum, Verantwortung zu übernehmen, Sachkompetenz und den Mut zu Entscheidungen und auch zu Veränderungen zu vereinen. Das ist zugegebenermaßen nicht immer leicht, aber immer einen Versuch wert. Immer wieder. Und wenn man an sehr viele Kanten stößt und kurz vor dem Verzweifeln steht, sollte man sich an Samuel Beckett erinnern, der nicht nur das „schöne Scheitern“ in seiner Poesie beworben hat, sondern offenbar auch Kenntnis von Grenzsituationen hatte: „Man hat so lange das Schlimmste vor sich, bis es einen zum Lachen bringt.“ Und das Lachen sollte man sich sowieso immer bewahren!

Das wünscht Ihnen zum Jahresbeginn Ihre

Verena Kienast
verena.kienast@springer.at